

Neisblatt 28.1.2011  
Lesabiet

## Finanzierung des Wesertunnels im Vordergrund

Zur Thematik Entwicklungsachse/B212 neu:

Geschicht eingefädelt? Üblicherweise werden Straßen geplant, um Verkehrsprobleme zu lösen. Anders in Delmenhorst und umzu: Hier wird erst eine Straße geplant, um dann ein riesiges Verkehrsproblem zu erkennen!

Die Südvariante der B212 neu spukt nun schon seit über 15 Jahren durch den Delmenhorster Stadtnorden und verursacht immer mehr Verkehrsplanungschaos. Völlig unbeirrt wird an einer ersten Fehlplanung (= Südvariante) festgehalten, um nunmehr – wie selbstverständlich – daraus resultierend die unvermeidliche Notwendigkeit einer weiteren Straßenplanung (= Entwicklungsachse) abzuleiten. Geht's noch?

Das ursprüngliche Ziel einer besseren Verkehrsanbindung des Unterweserraumes an das Oberzentrum Bremen wird mehr und mehr als vorgeschobene Argumentation entlarvt. Der wahre Grund für die metastasenartig aus-

ufernde Straßenplanung ist wohl eher in der angestrebten privaten Finanzierung des Wesertunnels zu suchen. Einem potenziellen Investor muss das maximal mögliche Verkehrsaufkommen offeriert werden. Dies kann nur die Südvariante mit Entwicklungsachse bieten (siehe Verkehrsprognosen). Alle sachlich fachlichen Argumentationen wurden bisher missbraucht und der Wirtschaftlichkeit des Wesertunnels geopfert.

Nun wird auch noch die Glaubwürdigkeit der Straßenplaner und politischen Entscheidungsträger geopfert. Bei der Abwägung zwischen Nord- und Südvarianten der B212 neu hatten die Planer unter anderem die hohen Baukosten und Zerstörung wertvoller Lebensräume in der Ochtum-Niederung als Argument gegen die Nordvarianten bemüht. Vorausgesetzt dieser Bewertungsmaßstab gilt noch, verbietet sich jede Überlegung einer weiteren kilometerlangen neuen

Straße von vornherein.

Zum Glück gibt es noch engagierte Bürger, die den Planern aufmerksam auf die Finger schauen. Die von der „IG B 212 freies Deich- und Sandhausen“ entwickelte „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (ohne Notwendigkeit einer Entwicklungsachse!) scheint mir für alle Beteiligten und Betroffenen der konfliktärmste Lösungsansatz. Er hat nur einen Makel: weniger Verkehr für den Wesertunnel-Investor.

Da frisches Geld für eine weitere Straße beim Bund ja offenbar kein Problem ist, wäre es vielleicht eine Überlegung wert, dieses Geld gleich in den Wesertunnel zu investieren. Damit könnte man in der Region viel zusätzlichen Schaden vermeiden, ein zügiger Bau der offenbar so sehr ersehnten Bundesstraße käme wieder ins Blickfeld. Ich finde, dieser Gedanke hat durchaus charmante Züge...

Werner Heier  
Delmenhorst

## Gemeinsam für Nordvariante *Lesbrief*

Zur Thematik Entwicklungsachse/B212 neu:

Seit Jahren fordern wir die Kommunen beim Thema B212 neu auf, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, sich letztendlich geschlossen in Richtung „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) zu bewegen. Warum konnte sich bisher die Gemeinde Ganderkesee nicht mit der VoN anfreunden?

Selbst nach der Aussage von Herrn Delfs, Leiter der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, im Mai vergangenen Jahres: „Der Bund wolle bei der nächsten Fortschreibung des Verkehrswege-Bedarfsplanes prüfen, ob die Westumgehung Delmenhorsts, die sogenannte ‚Entwicklungsachse‘, von der B212 neu über

Ganderkesee Gebiet zur A 28 eine Bundesstraße werden soll“, folgten seitens der Gemeinde Ganderkesee keine Taten. Und nun gibt es den § 6 des Fernstraßenausbaugesetzes, der diese Umsetzung noch vereinfachen soll.

Wird die Entwicklungsachse (EA) nun von der Gemeinde gewünscht oder nicht? Wurde hier in der Vergangenheit auf Zeit gespielt oder täusche ich mich doch?

Jetzt ist die Entwicklungsachse auf dem Tisch der Bundesplaner – wie schön. Das heißt: Der Bund würde hier die Kosten für eine eventuelle Realisierung übernehmen. Das bedeutet: keine Kosten für die Gemeinde Ganderkesee, und obendrein sind noch die Gelder für den Ausbau des „Hohenborn“ gespart. Prima!

Weder Ost- noch Westumgehung bieten eine Lösung der Verkehrsprobleme. Unsere Lokalpolitiker müssen sich bewusst machen, dass hier nur erneut versucht wird, einen Keil zwischen Ganderkesee und Delmenhorst zu treiben. Ich bitte jetzt um eine klare und zeitnahe Stellungnahme zur Entwicklungsachse seitens der Gemeinde Ganderkesee.

Nur durch eine gemeinsame Positionierung mit der Stadt Delmenhorst für die VoN kann die Ost- bzw. Westumgehung verhindert werden, denn mit der VoN sind keine weiteren Umgehungsstraßen/Entlastungsstraßen erforderlich.

Anne Blume  
Ganderkesee

# Keil zwischen Stadt und Gemeinde

Nr. 5 Blatt  
28.1.11  
Lexibel

Ebenfalls zur Thematik und zur Berichterstattung über die Entwicklungsachse/B212 neu: Ja, wo leben wir denn? Kurz und bündig beschließen Straßenplaner aus dem Bund, dass wohl eine zusätzliche Bundesstraße fällig ist. Anders wären die verkehrlichen Belastungen, die das Projekt B212 neu für die Region bringt nicht in den Griff zu kriegen.

Wir Menschen vor Ort erinnern uns natürlich gut, wie viele Politiker laut gerufen haben: „Niemand wird es eine Entwicklungsachse geben!“ Und wir erinnern uns auch an Herrn Delfs als Leiter der Straßenbaubehörde in Ol-

denburg. Der hat immer gerufen: „Keine Angst, die verkehrlichen Probleme in Delmenhorst können wir prima lösen. Denn leider können wir nur eine einzige Variante durch die Bremer Schutzgebiete bauen. Alles andere verbietet das EU-Recht!! Nichts zu machen.“

Und nun hat Herr Delfs scheinbareinen Blankoscheck und kann munter planen wo er will. Da planen wir statt einer Westumgehung durch Ganderkesee mal eine Ostumgehung durch Hasbergen. Dafür bauen wir einfach noch eine Straße durch die Schutzgebiete und noch eine Brücke über das FFH-Gebiet an der

Ochtum. Egal wie mühsam man mal mit Punktesystemen rausgeknobelt hat, dass nur die Südvariante der B212 durch Sandhausen möglich ist.

Jetzt ist die beste Chance, wieder einen Keil zwischen Delmenhorst und Ganderkesee zu treiben. Schreit Ganderkesee nach einer Ost-Umfahrung, schreit Delmenhorst nach einer West-Umfahrung. Und wir Planer bauen, wo es uns gefällt. Lass sie doch schreien, wenn sie so dumm sind und nicht merken, wie wichtig Einigkeit wäre.

Helko Stalling  
Delmenhorst

## „Schwarzer Peter“ in Ganderkesee

NW? Lokalkal Ganderkesee

Betrifft: Umgehungsstraße für Delmenhorst

Lexibel 28.1.2011

Wenn man den Werdegang der Planung für die B 212n betrachtet, dann treffen auf diese auch Aussagen des Dichters Schiller in seinem Lied der Glocke zu. Dort heißt es: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich mit Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang.“

Nach der „verkehrswirtschaftlichen Untersuchung“

wird auf der westlichen Ortsumgehung für Delmenhorst ein Verkehrsaufkommen bis zu 18 700 Kfz prognostiziert, das durch Ganderkesee fließen wird. Ein Viertel davon wird durch Stenum, Bookholzberg und Gruppenbüren fahren, bis zu 4675 Kfz.

Nun ist der „Schwarze Peter“ von Bremen über Delmenhorst in Ganderkesee gelandet. Die Situation erinnert mich an „Stuttgart 21“. Die hiesigen Personen, die sich für die B 212n und damit für die Umgehung für Delmenhorst stark gemacht und Gutachten in Auftrag gegeben haben, müssen sich fragen lassen, wie sie die Geister, die sie riefen, wieder los werden.

Margrit Timmermann  
Bookholzberg